

Akatsuki - A gangsters fairytale

SasoDei/DeiSaso

Von Replica

Kapitel 11: Soliloquy

+Kapitel+12+Kapitel+12+Kapitel+12+Kapitel+12+Kapitel+12+Kapitel+12+Kapitel+12+

Deidara hatte mir seine Mission ziemlich genau geschildert. Danach hatte ich ihm geholfen, seine zerstörten Klamotten auszuziehen und ihn ins Bett zu legen, was ihm anscheinend gar nicht gefiel. Ich achtete nicht auf seine leisen Proteste und drohte ihm, würde er nicht bald schlafen, würde ich ihn schon dazu bringen, wenn auch unsanft. Daraufhin wurde er leise und ich beschloss ebenfalls wieder ins Bett zu gehen. Ich stieg wieder ins Bett und machte das Licht aus. Danach drehte ich mich zur Wand und starrte sie nachdenklich an.

Deidara war auf der Eliminierungsmission gewesen. Er hatte Hoki ziemlich schnell ausfindig gemacht, doch bevor er seine Bombe hatte platzieren können, hatten ihn bereits Hokis Bodyguards angegriffen, von denen natürlich niemand gewusst hatte. Das Ziel wollte flüchten und Deidara blieb nichts anderes übrig, als ihm die Bombe nachzujagen. Die Explosion hatte Hoki und einen seiner Bodyguards zerlegt, ein anderer wurde gegen Deidara geschleudert. Mein Partner zog sich dabei Prellungen an Schulter und Arm, sowie einen verstauchten Knöchel zu. Damit war er noch gut davon gekommen, allerdings hingen ihm schon nach kurzer Zeit wieder Hokis Leute an den Fersen, die ihn nun erledigen wollten.

Widerwillig musste ich feststellen, dass ich irgendwie stolz auf meinen Partner war. Er hatte seine Mission erfüllt, obwohl sie sich um einiges komplizierter als erwartet herausgestellt hatte und war trotz seiner Verletzungen noch mit den restlichen Angreifern fertig geworden. Jetzt war auch geklärt, warum er solange gebraucht hatte.

Jetzt, wo ich versuchen konnte meine Gedanken etwas zu sammeln, fiel mir auf, dass Deidara recht gehabt hatte. Ich hatte Geburtstag. Daran hatte ich noch nicht einmal selbst gedacht. Mir wurde etwas warm bei dem Gedanken und ich richtete meinen Ärger gegen mich selbst. Sowas war doch absolut unwichtig. Na toll, ich war wieder ein Jahr älter, das hätte höchstens meine Krankenversicherung interessiert, wenn ich eine gehabt hätte.

Ich schüttelte den Kopf, welchen ich kurz darauf ins Kissen drückte und versuchte, jeglichen Gedanken zu unterlassen. Ich konnte mich auch später noch damit befassen, das hieß, wenn es dann überhaupt noch wichtig war. Wieso sich also über etwas

aufregen, das am nächsten Tag eh nichtig ist? So fiel es mir um einiges leichter, endlich einzuschlafen.

+++++

Am nächsten Morgen verspürte ich eine mir sonst völlig unbekannte Lustlosigkeit. Ich war völlig unmotiviert. Woher kam das? Einige Minuten blieb ich einfach im Bett liegen, ließ die Augen geschlossen, vielleicht war ich ja einfach noch nicht richtig wach. Als ich dann schließlich die Augen öffnete, leicht blinzelte, drehte ich mich um und sah in das Gesicht eines schlafenden Deidas. Mit einem Mal fühlte ich den Drang aufzustehen, was ich auch tat. Nachdem ich mir frische Wäsche aus dem Schrank genommen hatte, verschwand ich im Badezimmer und stieg in die Dusche. Erst nachdem ich mich wieder abgetrocknet und angezogen hatte, bemerkte ich, dass ich die Tür gar nicht abgeschlossen hatte wie sonst. Wieso auch? Deida konnte sich kaum bewegen, da konnte ich auch etwas nachlässig sein. Als ich wieder aus dem Bad trat, schien der Blonde immer noch zu schlafen. Mit verschränkten Armen stellte ich mich vor sein Bett, sah ihn einen Moment lang an, bevor ich in die Hocke ging und ihm gegen die Brust stuppste. Mit einem eher unzufriedenen Grummeln verzog der Pyromane den Mund und öffnete schließlich die Augen. Er erwiderte meinen Blick und lächelte daraufhin leicht. „Morgen..“, grüßte er mich verschlafen, woraufhin ich den Kopf schüttelte. „So wie es aussieht, solltest du deinen Fuß lieber nicht belasten. Es wäre besser, wenn du erstmal liegen bleibst und dich ausruhst. Willst du frühstücken? Ich kann dir was mitbringen.“, bot ich ihm an. Was sollte ich denn auch tun? Wir waren Partner und Konan hatte gesagt, ich solle mich um ihn kümmern. Das hatte er ja auch für mich getan, als ich krank war. Vielleicht würde es mir ja dabei helfen, dieses kleine.. ‚Problem‘ anzusprechen, damit ich das auch endlich aus der Welt schaffen konnte.

Auf mein Angebot hin, zeigte sich der blonde Pyromane ein wenig überrascht. „J-ja... Könntest du mir.. Toast mitbringen, hmm?“, fragte er und es sah so aus, als würde er den Kopf ein wenig geduckt halten. „Natürlich“, meinte ich und richtete mich wieder auf, „Ich bin gleich wieder da.“ Mit diesen Worten verschwand ich aus unserem Zimmer und ging in die Küche, wo ich Kakuzu vorfand, der sich natürlich für nichts anderes als den Wirtschaftsteil der Zeitung interessierte. Ich ging zum Schrank und nahm die Tüte mit Toast heraus, schob zwei davon in den Toaster.

Während das Frühstück langsam im Toaster braun brannte, nahm ich zwei Teller aus dem Schrank, sowie ein Tablett. Ich würde Deida Gesellschaft leisten, denn es gab da immer noch etwas, worüber ich mit ihm reden musste. Letztendlich befanden sich zwei Gläser, eine Flasche Wasser und zwei Teller mit jeweils zwei Toasts auf dem Tablett. Mit dem Frühstück machte ich mich zurück auf den Weg in unser Zimmer und stellte, nachdem ich dort angekommen war, das Tablett auf den Nachttisch. „Setz dich auf.“, seufzte ich und reichte ihm seinen Teller. Einfaches, getoastetes Toast mit Butter und Salz, was nicht hieß, dass es nicht schmeckte. Der Blondschof kam meinen Worten nach und setzte sich, wenn auch etwas schwerfällig, auf. Er nahm den Teller entgegen und begann zu essen. Ich nahm mir den Stuhl von meinem Schreibtisch und setzte mich vor Deidas Bett, begann dann ebenfalls zu essen. Scheinbar schien der Jüngere von uns beiden nichts zu sagen zu haben, was mich zuerst zwar etwas verwunderte, dann allerdings herzlichst wenig interessierte. Ich schüttete Wasser in die Gläser und trank einen Schluck, meine Zunge kitzelte leicht.

Nachdem ich aufgegessen hatte, sah ich wieder zum Blauäugigen, der bereits vor mir fertig gewesen war. Ich nahm ihm seinen Teller ab und stellte das Geschirr zurück auf das Tablett. „Danke.“, kam es plötzlich und ich hob eine Augenbraue an, während ich mich wieder zu meinem Partner drehte. „Bild dir bloß nichts darauf ein.“, erwiderte ich und strich mir durch die roten Haare. Es war nicht zu übersehen, dass Deidara etwas hatte sagen wollen, allerdings verknipte er sich seinen Kommentar wohl. Ich schenkte dem Ganzen keine weitere Beachtung, sondern stellte die Gläser samt Flasche auf den Nachttisch des Blondes und verschwand dann, mit dem Tablett wieder aus dem Zimmer. Nachdem ich das dreckige Geschirr in die Spülmaschine gestellt und ein wenig aufgeräumt hatte, ging ich zurück ins Zimmer, nahm den Stuhl und setzte mich an den Schreibtisch, widmete mich meinen Aufzeichnungen. Während ich weg war, hatte sich Deidara wieder hingelegt und nun beobachtete er mich. Ich ließ mich dadurch nicht weiter stören, wusste ich doch, dass er schlecht woanders hin konnte. Dazu kam, dass er ja nicht einmal störte, denn ich konnte in Ruhe arbeiten. Ich hätte vorher nie gedacht, dass soetwas möglich war.

Zugegeben, nicht mal sein Blick störte mich, aber ich dachte nicht weiter darüber nach, sodass ich einfach mit meiner Arbeit fortfuhr und ihn ignorierte.

Nach einer ganzen Weile, und ich war im nachhinein überrascht, dass Deidara nicht vor Langeweile gestorben war, schob ich mein Werk zur Seite und lehnte mich im Stuhl zurück. Ich schloss die Augen und atmete tief durch. Dieses Mal war es kaum möglich zu ignorieren, dass der Blonde mich schon wieder ansah.. oder immer noch. Langsam wurde es doch irgendwie unangenehm und so drehte ich mich samt Stuhl zu ihm um, erwiderte seinen Blick. Nacken, sowie Rücken hatten angefangen leicht zu kribbeln, weswegen ich die Schultern straffte und das Kinn leicht anhub. Mein Partner ging wohl davon aus, dass ich ihn wieder zurecht weisen wollte, aber das tat ich nicht. Er sah auf sein Kissen, wartete einen Moment, bis er meinen Blick erwiderte.

Was hatte dieser Kerl bloß mit mir gemacht? Normalerweise wäre ich nicht so geduldig mit ihm gewesen, ganz sicher nicht. Wieso war ich es dieses Mal? Deidara schien sich eine ähnliche Frage zu stellen, denn er sah mich mit seinen großen, blauen Augen fragend an. Allein deswegen hätte ich schon auf ihn losgehen können, aber ich tat es nicht. Nichtmal meinen Blick konnte ich von ihm nehmen, ich war wie eingefroren, nur dass mir merkwürdig warm war.

Nachdem wir uns eine Weile lang angesehen hatten, schloss ich die Augen und legte eine Hand über diese. Ich war immer noch nicht dazu gekommen, Deidara auf dieses Problem anzusprechen. Allerdings hatte ich auch nicht das Gefühl, als wenn ich es sobald tun würde, dafür hatte ich ihn zu lange angestarrt. Was sollte er denn jetzt denken? Und wieso interessierte mich das überhaupt? Ich entschuldigte mich damit, dass er mich aufgrund dessen wahrscheinlich bloß noch weiter belästigen würde. Aber dazu musste er erst wieder gesund werden, im Moment war ich im Vorteil.

Wieder brauchte ich einen Moment, atmete tief ein und aus, bevor ich die Hand von meinen Augen nahm, diese öffnete und meinerseits meinen Partner förmlich anstarrte. Fragend und auch etwas verärgert. „Was hast du mit mir gemacht?“

+Kapitel+12+Kapitel+12+Kapitel+12+Kapitel+12+Kapitel+12+Kapitel+12+Kapitel+12+

Ich muss sagen... ich schäme mich dafür, dass ich solange nichts gepostet habe xD“ Ich hab es immer wieder vor mich her geschoben.. ihr kennt die Ausreden.. Aber diese

Story liegt mir doch am Herzen und ich will sie wirklich zu Ende schreiben... Also, bis (hoffentlich) bald :)